

# Ab nach Kassel

Poststellenleitertag: Am 4. Mai ging es im Kasseler Kongress Palais um den Weg von der Poststelle zur Dokumentenlogistik-Zentrale.



POSTMASTERMagazin (15)

Bisher hat Kassel in der Welt von Brief, Mailing und Dokument keine herausragende Rolle gespielt. Es gibt keine großen Banken, Versicherungen und Behörden, wo viel Post hinaus- und hineingeht. Überregional bekannt ist die nordhessische Stadt durch die Documenta und das Bundessozialgericht, beide haben nicht viel Post. Trotzdem will es der Zufall, dass in dieser Zeitschrift Kassel als Poststellenleiter-Zent-

rale gleich mehrfach genannt wurde: Im Frühjahr trafen sich mehrfach die Initiatoren für den neuen Berufsverband ZVPI. Am 4. Mai war der neu gegründete Vorstand schon wieder in der Stadt, um den Verein beim Notar anzumelden und um sich zum ersten Mal dem breiten Postmaster-Publikum vorzustellen – denn es war der 4. Poststellenleitertag, der sich im Jugendstil-Kongress-Palais traf – natürlich in Kassel.

## Von der Post- zur Dokumentenlogistik

Die Zeiten ändern sich schnell im Postbüro, und so gibt es jedes Jahr ein aktuelles Motto, das versucht, die Trends und Innovationsschübe bestmöglich widerzuspiegeln. In diesem Jahr ging es ganz besonders um die Verknüpfung von Eingangsinformationen und innerbetrieblichen Abläufen und um die Bündelung der Ergebnisse am einzelnen Arbeitsplatz zum Strom der ausgehenden Brief- und Informationen auf den unterschiedlichsten Kanälen. Bei beiden

ist die Poststelle der Knotenpunkt, und um deren Funktion als neue Zentrale der Dokumentenlogistik ging es auch in Kassel. Die Verantwortung für die eingehenden Dokumente und Botschaften hat zwei Seiten: Wie können sie in die für die betrieblichen Abläufe optimale Form gebracht werden, ohne dass die Sicherheit und insbesondere die Rechtssicherheit leidet? Und welche Vorkehrungen müssen getroffen werden, um ganz handfeste Angriffe auf Institution und Organisation durch den Inhalt der Sendungen abzuwehren? Mit dem Unternehmensberater Bernhard Zöllner und dem Poststellen-Betreiber Ekkehard Hahn war auch das Programm des Poststellenleitertags auf der sicheren Seite.

## Auf dem Weg zur Frontoffice-Universaldienstleistung

Der klassische Mailroom mit Sortierwänden, Postumlaufmappen und Akten-



... und Taschen für den Transport von Wertpost

wagen wird immer mehr von der digitalisierten Informationszentrale abgelöst. Er verliert auch den Charakter als reiner Brief- und Akten-Verschiebebahnhof. Die fortgeschrittensten Inhaus-Postprofis sind heute schon dabei, ihr Ressort



Geprächspausen: ebenso wichtiger Veranstaltungsbestandteil ...

zur Universal-Sachbearbeitungsinstanz weiterzuentwickeln: Was wir vorm im Frontoffice erledigen können, damit wird die Organisation nicht mehr belastet. Dafür hatte Manfred Kurth von der Talanx AG in Hilden im März den Preis für die „Poststelle des Jahres 2010“ erhalten, und darüber referierte er auf dem 4. Poststellenleitertag. Dieses Thema des „automatisierten Poststellenmanagements“ ist auch eines der zentralen Themen des Beraters Peter Manias von Consultec aus Hamburg, der den organisatorischen Kontext dazu in einem zweiten Referat lieferte. Bei der neuen Poststellen-Dokumentenlogistik geht es eben nicht nur um die reine Sammlung und Durchleitung, sondern um die Übernahme von Aufgaben genau da, wo sie am besten abgearbeitet werden können.

## Der Weg zur neuen Hausdruckerei

Die spiegelbildliche Strukturänderung beim Umgang mit Post und Dokument findet man bei der Produktion und dem Versand, neudeutsch „Output“ genannt: In immer mehr Poststellen wird Digitaldruck-Kapazität installiert, zunächst um die Einzelkorrespondenz im Haus zu bündeln und zentral auszudrucken. In Poststellen gibt es aber auch eine Renaissance des Hausdrucks mit diesen neuen Technologien. Über die Individualpost-Zentralisierung und die Entwicklung der Poststellen-Hausdruckerei referierte Thomas Dege von Delta Forderungsservice und Gewinner des Innovationspreises „Poststelle des Jahres

2010“, außerdem Frank T. Eckhart von Axa Services, zugleich Vorsitzender des neuen Poststellenleitersverbands ZVPI.

## Die Kongresspause als Networking-Chance

Die letzte Vortragsrunde in Kassel war die Stunde der branchenbekannten Poststellenleiter-Fachberater. Klaus Gettwart informierte über den Stand der Dinge beim E-Postbrief und der De-Mail – ganz aktuell, denn gerade am Tag zuvor war das De-Mail-Gesetz in Kraft getreten. Das heiße Thema Poststellen-Outsourcing packte Volker Sundermann an. Sein Fazit: Outsourcing ist keine Sünde, aber der Poststellenleiter als Chef-Dokumentenlogistiker muss Herr des Verfahrens sein. Als Leiter des ortsansässigen Covia-Beratungsbüros hatte



... wie das Vortragsprogramm – Ekkehard Hahn über die Sicherheit im Postbüro

mit Sundermann dann auch wieder ein Kasseler das letzte Wort. Zum vierten Mal durchgeführt ist der Poststellenleitertag schon zu einer etablierten Veranstaltung geworden – in diesem Jahr mit fast exakt gleicher Besucher- und Ausstellerzahl wie 2010 in Nürnberg. Über die Qualität des Vortragsprogramms war man sich unter den Besuchern einig. Noch wichtiger aber waren, wie immer auf solchen Veranstaltungen, die Pausen dazwischen. Hier wurden die Kollegengespräche geführt und die neuen Kontakte angebahnt, die den Rest des Jahres gepflegt werden können, bis man sich wieder treffen kann, zum 5. Poststellenleitertag irgendwo im Land. bdw



Mailroom-Ausstattung: zum Beispiel Dokumentenscanner für die Eingangspost ...